



Arbeitskreis  
Religionsfreiheit – Menschenrechte –  
Verfolgte Christen  
Deutsche Evangelische Allianz



# AKREF-Nachrichten vom 26.07.2024 bis 02.08.2024

Arbeitskreis für Religionsfreiheit - Menschenrechte - verfolgte Christen  
der Evangelischen Allianz in Deutschland

Paul Murdoch ( [redaktion@akref.de](mailto:redaktion@akref.de) )

## Inhaltsverzeichnis

China: Wie geht es den Christen in den Untergrundkirchen?	3
Deutschland: "... kann schnell selbst Angriffsziel werden"	4
Deutschland: 15. Anschlag auf christliches Café in Leipzig	5
Deutschland: Abtreibungsgegner wegen Verleumdung zu Geldstrafe verurteilt	6
Deutschland: Antisemitismusbeauftragter befürchtet „einseitige Propaganda“ in Kirche	7
Deutschland: Bischof Ipolst bestürzt über Angriff auf CDU-Politikerin	8
Deutschland: Geschmacklos und obszön	9
Deutschland: „Arche“-Sprecher fordert Aufnahme-Stopp von Flüchtlingen	10
Frankreich: Olympia - Organisatoren weisen Kritik an Eröffnungszeremonie zurück	11
Indonesien: Muslimische Einwohner verbieten Kirche die Durchführung von Gottesdiensten	13
Irak: Vor zehn Jahren begann das Massaker im Sindschar an den Jesiden	14
Iran: Christenverfolgung geht unter neuem Präsidenten wahrscheinlich weiter	15
Iran: Gefangene des Monats August	16
Israel: Akademiker verurteilen Boykotte gegen Israel	17
Myanmar: Versorgung auch mit Bibeln	18
Peru: Volle Kraft voraus	19
Russland: Christen sind aktiv	20
Türkei: Regierung siedelt IS-Familien in Kurdengebieten an	21
Uganda/ Sudan: Solidaritätskampagne sudanesischer Frauen in Kampala	22
Ukraine: Kiew unter Beschuss	23
Weltweit: Zahl der Baptisten in Afrika auf 20 Millionen gestiegen	24

# China: Wie geht es den Christen in den Untergrundkirchen?

In den letzten vier Jahren ist die Kirche in China vielerorts tiefer in den Untergrund gegangen, um der staatlichen Überwachung zu entgehen. Angriffe auf nicht registrierte Kirchen zwangen viele Gemeinschaften, sich in kleinerer Zahl und an unregelmäßigen Wochentagen zu treffen, um der staatlichen Überwachung zu entgehen. Die Zahl der Treffen im Untergrund ist jedoch so groß geworden, dass die Gruppen, die früher nur einige Dutzend waren, heute Hunderte von Mitgliedern zählen. Ein Kirchenleiter sagte: „Wir konnten die Leute nicht davon abhalten zu kommen. Viele würden lieber verhaftet werden, als sich nicht mehr in größeren Gemeinschaften zu treffen.“

In einer Stadt wurde ein gut besuchtes Treffen in einem Hotel abgehalten, in dem Christen die gesamte Etage gemietet hatten. Aufgrund der Wirtschaftskrise in China sind viele internationale Hotels halb leer und vermieten den Raum an jeden, der dafür bezahlt. Außerhalb der Stadt trifft sich eine Kirche von Wanderarbeitern in einem Baustellengebäude, ohne zu versuchen, sich zu verstecken. Viele der Anwesenden sind junge Leute. Trotz aller Versuche der Regierung, das Christentum zu unterdrücken, wächst die Kirche in China weiter.

Quelle: New Life/ WORLDNEWS 308 / Bridgeway Publications übersetzt und bearbeitet AKREF

# Deutschland: "... kann schnell selbst Angriffsziel werden"

## Ex-EKD-Ratsvorsitzende Käßmann fordert Debatte über Stationierung von US-Langstreckenraketen

Braunschweig/Hannover (IDEA) – Die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Margot Käßmann (Hannover), hat eine breite öffentliche Diskussion über die geplante Stationierung von US-Langstreckenwaffen in Deutschland gefordert. Es sei erschreckend, dass der Bevölkerung dies „lapidar“ mitgeteilt werde, sagte sie im Gespräch mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ (NOZ). Durch die Langstreckenwaffen ließen sich Ziele in Russland angreifen, „aber unser Land kann auch sehr schnell selbst zum Angriffsziel werden“. Sie erinnerte an die Friedensbewegung in den 80er Jahren. Diese habe sich für Abrüstung engagiert, damit genau das nicht passiere. „Heute sollen mit dem Argument notwendiger Abschreckung massive Aufrüstung und Militarisierung still hingenommen werden. Wer sie hinterfragt, wird umgehend als dumm, naiv oder Putinversteherin diffamiert“, so Käßmann. Das sei „eines demokratischen Diskurses unwürdig“. Vertreter der deutschen und der US-Regierung hatten vereinbart, dass ab 2026 US-Langstreckenwaffen in Deutschland stationiert werden sollen. Die Entscheidung teilten sie am Rande des Nato-Gipfels in Washington am 10. Juli mit. Auch aus der Politik gab es Kritik an der Kommunikation und dem Vorgehen der Bundesregierung. Der CDU-Verteidigungspolitiker Johann Wadephul forderte eine Bundestagsdebatte über die geplante Stationierung. Der ehemalige Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) beklagte ebenso eine fehlende Debatte wie Ex-SPD-Chef Norbert Walter-Borjans. Im September soll das Thema nun Medienberichten zufolge im Deutschen Bundestag diskutiert werden.

# Deutschland: 15. Anschlag auf christliches Café in Leipzig

## Betreiber: Liebe ist stärker als Hass und Gewalt

Leipzig (IDEA) – In Leipzig haben Unbekannte den mittlerweile 15. Anschlag auf das freikirchliche „Stay“-Café (Bleib doch-Café) verübt. Die freikirchliche Gemeinde „Zeal Church“ hatte das Café im Stadtteil Reudnitz im September 2023 eröffnet. Sie will nach eigenen Angaben „Gottes eifernde Liebe repräsentieren“ (das englische Wort „Zeal“ heißt übersetzt Eifer). Bereits einen Monat nach der Eröffnung kam es zu zwei [Attacken](#). Beim neuesten Anschlag wurden nach Angaben der Polizei Glasscheiben mit einer silbernen Farbe besprüht und beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf fast 20.000 Euro. Den Polizeiangaben zufolge stießen die Beamten bei Ermittlungen auf einen Eintrag auf einer Internetplattform, der darauf hindeutet, dass es sich um eine politisch motivierte Tat handelt.

## Tiefe Spuren abseits der Scherben

Wie die Gemeinde dazu auf Instagram mitteilt, wurden bei dem Anschlag 16 Scheiben zerbrochen: „Dieser Angriff schmerzt uns sehr und hinterlässt tiefe Spuren auch abseits der Scherben.“ Das Café solle ein sicherer Ort für Gäste und Mitarbeiter sein, in dem jeder willkommen sei. Trotz der Angriffe wolle man am Konzept festhalten und nicht aufgeben: „Eines bleibt bestehen: Unsere Überzeugung, dass Liebe und Gemeinschaft stärker sind als Hass und Gewalt.“

## Mutmaßlich linksextreme Täter

In einem früheren anonymem Bekennerschreiben hatten die mutmaßlich linksextremen Täter der Gemeinde „Queerfeindlichkeit“ und „Antifeminismus“ vorgeworfen. Sie berufe sich „stolz auf konservative Werte und gibt offen zu, dass sie keinen Bock hat, homosexuelle Paare zu trauen“. Die Zeal Church wurde 2014 in Leipzig gegründet. Eine weitere Gemeinde gibt es in Dresden sowie Gründungsprojekte in Halle an der Saale und im Erzgebirge. Sie erreicht mit ihren Gottesdiensten nach eigenen Angaben jeden Sonntag über 800 Besucher. 300 weitere verfolgten die Gottesdienste online. Allein im Jahr 2022 seien 477 Besucher Christen geworden.

# Deutschland: Abtreibungsgegner wegen Verleumdung zu Geldstrafe verurteilt

**Er nannte Abtreibungsarzt „Kindermörder“, der „Kinderschächtung“**

München (IDEA) – Ein Abtreibungsgegner ist wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Das bestätigte das Amtsgericht München auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Der Angeklagte ist verantwortlich für einen Flyer, der laut einem Bericht der Rheinischen Post (RP/Düsseldorf) im Frühjahr 2023 in München und Umgebung in Briefkästen geworfen worden war. Auf dem Flugblatt war der RP zufolge der Münchner Abtreibungsarzt [Friedrich Stapf](#) zu sehen. Es hieß unter anderem, Stapf sei ein „Kindermörder“, der „Kinderschächtung im Akkord“ betreibe. Stapf hatten gegen den Mann, laut RP ein Pförtner aus dem Landkreis München, Anzeige wegen Verleumdung erstattet. Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten am 16. Juli wegen Verleumdung und unerlaubter Verbreitung eines Fotos von Stapf zu 120 Tagessätzen à 70 Euro. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Der Angeklagte hat Revision eingelegt. Nun wird der Fall vor dem Bayerischen Obersten Landesgericht verhandelt.

# Deutschland: Antisemitismusbeauftragter befürchtet „einseitige Propaganda“ in Kirche

## Spaenle kritisiert Benefizkonzert für Gaza in evangelischer Kirche in München

München (IDEA) – Eine Veranstaltung in der evangelischen Himmelfahrtskirche in München-Sendling ist beim bayerischen Antisemitismusbeauftragten Ludwig Spaenle auf Kritik gestoßen. Bei dem Benefizkonzert des Künstlerkollektivs „Make Freedom Ring“ am Abend des 30. Juli sollen Spenden für die medizinische Versorgung der Menschen im Gazastreifen gesammelt werden. Die Einnahmen kommen „Medico International“ (Frankfurt am Main) zu Gute. [Angekündigt](#) sind Redebeiträge der Journalistin Alena Jabarine und des Geschäftsführers von „Medico International“, Tsafrir Cohen. Die Moderation übernimmt der Aktivist und Referent für Migration und Flucht in der Öffentlichkeitsarbeit von „Medico International“, Kerem Schamberger. Spaenle zufolge handelt es sich um eine „einseitig propalästinensisch Veranstaltung in einem evangelischen Gotteshaus“. Grundsätzliche verdiene eine Spendensammlung für die medizinische Versorgung Anerkennung, äußerte Spaenle in einer [Pressemitteilung](#). Aber hier gehe es nicht um „sachliche Information, sondern um einseitige Propaganda“. Das mache das Setting des Podiums „mit dem Linksextremen Kerem Schamberger“ und Alena Jabarine deutlich. Jabarine habe auf Instagram einen Tag nach dem Terroranschlag der Hamas am 7. Oktober 2023 dazu [aufgerufen](#), „auf keinen Fall“ die deutschen Medien zu konsumieren. Stattdessen habe sie den von Qatar finanzierten Sender Al-Jazeera geteilt. Schamberger werfe, so Spaenle, Israel einen „genozidalen Krieg“ vor und propagiere auf seinem Instagram-Account die hochumstrittene Formel „From the river to the sea“. Zum Hintergrund: Dieser Slogan stellt das Existenzrecht Israels infrage. Diese Gesprächspartner ließen keinen sachlichen Dialog zu dem Thema erwarten, äußert Spaenle: „Eine verpasste Chance. Schade, dass sich die evangelische Gemeinde nicht klarer für eine ausgewogene Diskussion engagiert und selbst das Heft in die Hand genommen hat.“ Der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB), Christian Kopp (München), wollte sich auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA nicht zu der Veranstaltung äußern.

# Deutschland: Bischof Ipolt bestürzt über Angriff auf CDU-Politikerin

## Die katholische Landtagskandidatin wurde leicht verletzt

Cottbus/Görlitz (IDEA) – Der katholische Bischof Wolfgang Ipolt (Görlitz) hat sich erschüttert über den Angriff auf eine Politikerin geäußert. Am 25. Juli war die aus Kamerun stammende CDU-Landtagskandidatin Adeline Abimwi Awemo (Cottbus) angegriffen worden, als sie zusammen mit Familienangehörigen in Cottbus Wahlkampfplakate aufhängte. Die Katholikin wurde dabei leicht am Hals verletzt. Die 29-jährige Angreiferin rief zudem unter anderem: „Ihr seid keine Menschen.“ Die Polizei hat nach eigenen Angaben die [Ermittlungen](#) wegen Volksverhetzung in Verbindung mit Körperverletzung aufgenommen. Es sei davon auszugehen, dass der Angriff aus rassistischen Motiven erfolgte. In einem [Solidaritätsbrief](#) schrieb Ipolt, dass er über den Angriff bestürzt sei: „Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich rasch von diesem Vorfall erholen. Mögen auch die inneren Verletzungen Heilung erfahren.“ Er dankte Awemo für ihr Engagement, das sie „aus der Kraft Ihres Glaubens und dem Geist des Evangeliums“ für die Menschen Brandenburgs aufbringe. Aktuell sei es wichtig, dass die Gesellschaft weiter zueinander rücke und sich nicht von Polarisierungen vereinnahmen lasse: „Ich hoffe persönlich, dass Sie sich durch diesen Angriff auf Ihre Person nicht abbringen lassen vom Weg des Austausches, des Zuhörens und des Dialogs in der Gesellschaft und auch weiterhin zu Ihrer Kandidatur stehen.“ In Brandenburg wird am 22. September ein neuer Landtag gewählt.



# Deutschland: Geschmacklos und obszön

Die Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele in Paris ist auf scharfe Kritik von Christen gestoßen.

(IDEA) – Die Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele hat einmal mehr gezeigt, wie sich die französischen Eliten ihr Land wünschen: säkular, offen für jede sexuelle Spielart und vor allem nichtchristlich. Das lässt sich an drei Beispielen verdeutlichen.

## 1. Verhöhnung des Christentums

Die geschmacklose [Karikierung](#) des „Letzten Abendmahls“ mit Transvestiten und anderen Vertretern sexueller Minderheiten richtete sich dezidiert gegen das Christentum. Der katholische US-Bischof Robert Barron hat deshalb zurecht darauf hingewiesen, dass diese „zutiefst säkularisierte“ Gesellschaft genau wisse, wer ihr Feind sei. Christen aller Konfessionen sollten sie daher auch ernst nehmen. Eine ähnlich gotteslästerliche Darstellung wäre mit Blick auf den Islam undenkbar. Nicht, weil die Verantwortlichen mehr Respekt vor den religiösen Gefühlen der Muslime hätten, sondern weil sie vor allem mehr Angst vor möglichen Reaktionen haben. Und der Anteil der Muslime in Frankreich wächst seit Jahrzehnten stetig.

## 2. Abwendung von den Menschenrechten

Säkulare Franzosen reklamieren gern die Erfindung der Menschenrechte für sich. Schließlich habe die Französische Revolution diesen erst zum Durchbruch verholfen. Dabei handelt es sich jedoch um eine Fehleinschätzung. Denn die Vorstellung von Menschenrechten wurzelt in der Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Menschenrechte sind ohne das Christentum gar nicht denkbar. Insofern passt es aber gut ins Bild eines sich vom christlichen Glauben abwendenden Landes, dass bei der Eröffnungsfeier eine Statue der [Feministin Simone de Beauvoir](#) (1908–1986) enthüllt wurde. Die Schriftstellerin setzte sich nämlich sowohl für die Entkriminalisierung von vorgeburtlichen Kindstötungen als auch der Pädophilie ein. Einen späten Erfolg konnten ihre Anhänger erst kürzlich feiern, als das sogenannte „[Recht auf Abtreibung](#)“ in die Verfassung aufgenommen wurde.

## 3. Abstoßende Geschmacklosigkeit

Besonders deutlich zeigte sich die Geschmacklosigkeit der Eröffnungsfeier auch an der Verhöhnung der enthaupteten französischen Königin Marie Antoinette (1755–1793), deren Kopf singend von einem Fenster grüßte. Seit der Französischen Revolution existieren die sprichwörtlichen „deux Frances“, die zwei Versionen Frankreichs. Das eine ist das traditionelle, katholische Frankreich, dem die abendländische Kultur sehr viel zu verdanken hat. Das andere ist das der Französischen Revolution, die nicht nur zur Ermordung des Königspaars, sondern auch Hunderttausender seiner Anhänger geführt hat. Zurecht bezeichnen viele Historiker diese Verbrechen heute als Völkermord. Momentan scheint es jedoch, dass sich dieses zweite Frankreich durchgesetzt hat.

# Deutschland: „Arche“-Sprecher fordert Aufnahme-Stopp von Flüchtlingen

## Wolfgang Büscher: Gewalt nimmt zu, Kinder tragen Messer bei sich

Berlin (IDEA) – Der Sprecher des christlichen Kinder- und Jugendwerkes „Die Arche“ (Berlin), Wolfgang Büscher, hat ein Aufnahme-Stopp von Flüchtlingen gefordert. Das bestätigte Büscher auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Zuerst hat die BILD darüber berichtet. Ihm zufolge ist das System kollabiert. Um denen helfen zu können, die bereits da seien, brauche es einen Aufnahme-Stopp. Ihn erreichten aus den Arche-Standorten Hilferufe über die zunehmende Gewalt. Büscher gegenüber BILD: „Bei uns laufen schon Elfjährige mit Messern herum.“

## Gemäßigte Moscheen bezeichnen die Jugendlichen als „Weicheier-Moscheen“

Der Pressesprecher weiter: „Viele unserer Jugendlichen gehen in Moscheen, wo ein radikaler Islam gepredigt wird. Die gemäßigten Moscheen nennen sie hier ‚Weicheier-Moscheen‘.“ Er kritisierte zudem die „Brennpunktschulen“: Manche Jugendliche, die in der „Arche“ betreut würden, besuchten Klassen mit einem 95-prozentigen Migrations-Anteil: „Das führt zu schlimmen Problemen. Diese Schüler müssten gleichmäßig umverteilt werden, damit sie sich besser integrieren können.“ Eine „Arche“-Sozialarbeiterin bezeichnete gegenüber BILD die Integration als gescheitert: „Wir können nicht alles schaffen. Die Politiker reden und reden und verschließen vor den Problemen die Augen. Es wird eskalieren und einen großen Knall geben.“ Büscher zufolge betreuen die 33 Einrichtungen der „Arche“ in ganz Deutschland täglich bis zu 7.000 Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien und sozial schwachen Familien.

# Frankreich: Olympia - Organisatoren weisen Kritik an Eröffnungszereemonie zurück

Pressesprecherin: „Wenn sich jemand beleidigt gefühlt hat, t

Paris (IDEA) – Die Organisatoren der Olympischen Sommerspiele in Paris (26. Juli bis 11. August) haben Kritik an der Eröffnungszereemonie zurückgewiesen. In vielen Ländern waren Menschen entsetzt über eine Szene bei der Feier am 26. Juli. Der künstlerische Leiter Thomas Jolly hatte den französischen Liedermacher und Schauspieler Philippe Katerine als Dionysos fast nackt und blau angemalt auftreten lassen. Dionysos ist der griechische Gott des Weines, der Fruchtbarkeit und der Ekstase. Die Inszenierung mit queeren Tänzern erinnerte an Leonardo da Vincis (1452–1519) Gemälde „[Das letzte Abendmahl](#)“. Jolly bestritt, er habe sich bei der Inszenierung vom „Letzten Abendmahl“ inspirieren lassen: „Die Idee war, ein großes heidnisches Fest in Verbindung mit den Göttern des Olymps zu veranstalten“, sagte Jolly am 28. Juli laut einem AFP-Bericht dem Sender BFM. „Sie werden in meiner Arbeit nie den Wunsch finden, jemanden zu verhöhnen oder zu verunglimpfen.“ Er habe eine Zereemonie gewollt, die „Menschen zusammenbringt, die versöhnt, aber auch eine Zereemonie, die unsere republikanischen Werte der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bekräftigt“. Die [Olympia-Organisatoren](#) schrieben auf X, die „Interpretation des griechischen Gottes Dionysos führt uns die Absurdität der Gewalt zwischen Menschen vor Augen“. Pressesprecherin Anne Descamps sagte am 28. Juli vor Journalisten, es sei nie beabsichtigt gewesen, eine religiöse Gruppierung zu verletzen. Die Feier habe die Toleranz der Gemeinschaft feiern sollen. „Wir glauben, dass dieses Ziel erreicht wurde. Wenn sich jemand beleidigt gefühlt hat, tut uns das sehr leid.“ Allerdings hatte die lesbische Aktivistin Barbara Butch, die sich im Mittelpunkt der Szene befand, in ihrer eigenen Instagram-Story ein Foto der Szene mit einer Abbildung des Gemäldes von Leonardo da Vinci kombiniert. Drunter hatte die Französin geschrieben: „Oh Yes! Oh Yes! The new gay Testament!“ Mittlerweile ist der Post gelöscht.

## Stellungnahme stößt auf Unverständnis

Die Stellungnahme des Organisationskomitees stieß auf Unverständnis. Der katholische US-Bischof [Robert Barron](#) (Winona-Rochester) beispielsweise sprach auf X von einer „sogenannten Entschuldigung“. Es handele sich um „ein Meisterwerk der Woke-Doppelzüngigkeit“. Es seien „Drag Queens“ zu sehen gewesen und es sei ganz klar eine Nachahmung des letzten Abendmahls zu erkennen. Nun sage das Komitee, das sei nicht respektlos gemeint gewesen. Dazu Barron: „Glauben Sie, dass das irgendjemand ernst nimmt?“ Das Organisationskomitee habe von Toleranz gesprochen, die ihnen wichtig sei. Diese Toleranz gelte aber scheinbar nicht für die weltweit 2,6 Milliarden Christen. Menschen würden so lange willkommen geheißen und toleriert bis jemand dieser Ideologie widerspreche. Die Formulierung der Pressesprecherin mache deutlich, dass es sich nicht um eine Entschuldigung handele. Sie habe nicht davon gesprochen, dass das Organisationskomitee einen Fehler gemacht habe.

## Weltweite Kritik: Tiefpunkt und überflüssig

Zuvor hatte es weltweit Kritik gegeben. Die (katholische) französische Bischofskonferenz sprach von bedauerlichen Szenen, „in denen das Christentum verspottet und verhöhnt wurde“. Kurienerzbischof Vincenzo Paglia nannte die Darstellung eine „blasphemische Verhöhnung eines der heiligsten Momente des Christentums“. Der Sportbischof der (katholischen) Deutschen Bischofskonferenz, [Stefan Oster](#) (Passau), schrieb auf X: „Das queere Abendmahl war allerdings ein Tiefpunkt und in der Inszenierung völlig überflüssig.“

## Präses Latzel: Keine Blasphemie

Der Sportbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der rheinische Präses [Thorsten Latzel](#) (Düsseldorf), wies auf Instagram die Kritik zurück, es handele sich um eine blasphemische Darstellung. Queere Menschen gehörten selbstverständlich zur Kirche Jesu Christi. Die Teilnahme am Abendmahl sei an keine menschliche Voraussetzung gebunden: „Insofern verstehe ich die Aussage auch nicht als ‚blasphemisch‘, sondern als Ausdruck einer religiösen Emanzipation, vor allem angesichts einer schuldhaften Diskriminierung von queeren Menschen gerade auch aus religiösen Gründen.“ Die Darstellung sei durch die Kunstfreiheit abgedeckt. Dennoch halte er die Kombination des Abendmahls mit dem Gott des Weines und des Rausches für schlechte Kunst: „Durch diese Kombination wird das Abendmahl zu einem sexualisierten Trinkgelage einer völlig anderen, antiken Gottheit.“ Hier zeige sich die Haltung einer bestimmten Form der Laizität, „der es nicht um Freiheit für die Religion, sondern nur um eine negative Freiheit von der Religion und um eine religiös ideologisierte Überhöhung von Sexualität geht“. Da wünsche er sich „mehr Sensibilität gegenüber gelebter Religion“.

## US-Unternehmen will seine Werbung zurückziehen

Der spanische Fußball-Liga-Präsident Javier Tebas bezeichnete die Inszenierung gegenüber der spanischen Zeitung „Marca“ als inakzeptabel und respektlos: „Die Verwendung des Bildes des letzten Abendmahls bei den Olympischen Spielen in Paris ist eine Beleidigung für uns Christen. Wo bleibt der Respekt vor dem religiösen Glauben?“ Kritik kam dabei nicht nur von Christen. Der Unternehmer und KI-Entwickler [Eli David](#) schrieb auf X: „Selbst als Jude bin ich empört über diese ungeheuerliche Beleidigung Jesu und des Christentums“. David kritisierte zudem, dass auch kleine Kinder Teil der Inszenierung gewesen seien. Das sei „widerlich und abstoßend“ und symbolisiere „vielleicht am besten den Niedergang Europas“. Der Unternehmer [Elon Musk](#) nannte die Feier „extrem respektlos gegenüber Christen“. Das US-Unternehmen „C Spire“ kündigte derweil an, seine Werbung von den Spielen zurückzuziehen. Der [Mobilfunkanbieter](#) schrieb auf X: „Wir waren schockiert über die Verhöhnung des letzten Abendmahls während der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Paris.“

# Indonesien: Muslimische Einwohner verbieten Kirche die Durchführung von Gottesdiensten

International Christian Concern - Eine weitere Kirche in Indonesien wurde unter Druck gesetzt, ihre Gottesdienste einzustellen.

Anwohner in der Nähe der Tesalonika-Kirche in Kampung Melayu Timur, Teluk Naga District, Tangerang, haben kürzlich randaliert und die Kirche aufgefordert, ihre Gottesdienste einzustellen. Aufnahmen der Randalierer, die sich über die Kirche lustig machten, weil sie sich in einem Haus versammeln musste, gingen diese Woche in den sozialen Medien umher.

Ein Anwohner erklärte, der Mob habe den Gottesdienst der Kirche gestoppt, weil er in einer mehrheitlich muslimischen Gemeinde stattfand. Ein Vertreter der Tesalonika-Kirche teilte mit, dass sich die Kirche in einem Haus versammeln musste, weil der Mietvertrag für ihr bisheriges Gotteshaus im Puri Naga Indah-Komplex ausgelaufen war.

Während Kirchen in größeren Städten in der Regel offen ihre Gottesdienste abhalten können, werden kleinere Kirchen in den Dörfern Indonesiens zunehmend bedroht und angegriffen. Ein wahrscheinlicher Grund für diesen Trend ist ein anderer Trend: Immer mehr Muslime verlassen den Islam, um Jesus nachzufolgen, und gläubige Muslime nehmen dies zur Kenntnis. Gleichzeitig zeigt ein Bericht, dass die religiöse Toleranz in Indonesien zunimmt und einige Kirchen nach Jahren und sogar Jahrzehnten des Wartens endlich die Genehmigung zum Bau eigener Gebäude erhalten.

Quelle: International Christian Concern; [www.persecution.org](http://www.persecution.org)

Aus dem Englischen übersetzt und überarbeitet von AKREF

# Irak: Vor zehn Jahren begann das Massaker im Sindschar an den Jesiden

## Shelter Now will Hilfe für jesidische Flüchtlinge in Kurdistan

Baadre/Braunschweig (IDEA) – An das Schicksal der Jesiden hat das christliche Hilfswerk Shelter Now erinnert. Das Massaker der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) an dieser monotheistischen Religionsgemeinschaft in der Region Sindschar (Norderak) jährt sich am 3. August zum zehnten Mal. 2014 wurden 10.000 Jesiden ermordet, mehr als 6.000 Frauen und Kinder entführt und versklavt. Die betroffenen Frauen erlitten jahrelang Vergewaltigungen, Schläge und Demütigungen. Rund 400.000 Menschen flohen in die Autonome Region Kurdistan. Noch heute lebten dort, so Shelter Now Germany (Braunschweig) in einer Pressemitteilung, mindestens 200.000 Vertriebene. Laut dem deutschen Direktor des Hilfswerks, Matthias Stechert, sind die Bedingungen in den Flüchtlingslagern schwierig. In ihre Heimatregion Sindschar wollten sie aber aufgrund der unsicheren Lage nicht zurückgehen. Wie Stechert auf Nachfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA erläuterte, ist diese für Jesiden weiterhin gefährlich: „Auch wenn der IS vertrieben wurde, leben jetzt viele Muslime in der Gegend, die den Jesiden gegenüber nicht freundlich eingestellt sind. Von vielen Muslimen wird der jesidische Glaube als verboten und schlecht angesehen.“ Jesiden müssten also weiterhin Verfolgung und Benachteiligung aufgrund ihrer Religion befürchten. Außerdem seien viele Häuser im Sindschar weiterhin zerstört. Eine Rückkehr und ein Neuanfang erforderten also auch einen großen wirtschaftlichen Einsatz, so Stechert.

## Zentrum für Traumabewältigung aufgebaut

Shelter Now hat nach eigenen Angaben bisher rund 1,35 Millionen Euro Spenden für Hilfsprojekte in der Autonomen Region Kurdistan verwendet. Nach einer Zeit der Nothilfe gehe der Trend nun zu langfristiger Hilfe. Darunter sei ein Zentrum für Traumabewältigung in der Kleinstadt Baadre. In einem Montessori-Kinderzentrum ebenfalls in der Stadt kämen täglich 300 Gäste aus einem Flüchtlingscamp zu Lernkursen und Sport zusammen. Der Deutsche Bundestag hat die Ermordung und Vertreibung der Jesiden durch den IS 2023 offiziell als Völkermord anerkannt. Shelter Now arbeitet seit 1988 in Afghanistan und seit 2014 in der Autonomen Region Kurdistan. Es hilft Notleidenden vor allem durch humanitäre, Bildungs- und landwirtschaftliche Projekte. Von 1983 bis 2016 arbeitete das Hilfswerk in Pakistan. Es finanziert seine Aktionen zu einem großen Teil aus privaten Spenden. Shelter Now International (Das englische Wort Shelter heißt übersetzt Schutzdach oder Zuflucht) besteht seit 1983.

# Iran: Christenverfolgung geht unter neuem Präsidenten wahrscheinlich weiter

International Christian Concern - Die Wahl des neuen iranischen Präsidenten Masoud Pezeshkian Anfang Juli bringt wenig Hoffnung für die Christen, die unter dem neuen Regime leben, da die Verfolgung der Christen im Land unerbittlich ist.

Pezeshkian, der sich als gemäßigt gegen seinen Hauptkonkurrenten Saeed Jalili positionierte, gewann eine Stichwahl, nachdem der vorherige Präsident des Iran im Mai bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommen war.

Obwohl Pezeshkian behauptet, ein Reformist in Sachen Frauen- und Minderheitenrechte zu sein, hat er stolz seine Loyalität zu Irans Oberstem Führer Ali Khamenei bekundet, einem Mann, der seit Jahrzehnten die Christen verfolgt.

Der Oberste Führer Khamenei, der auch als Ayatollah bekannt ist, gilt allgemein als oberste Autorität und hat das letzte Wort in allen Fragen, die die iranische Regierung und das Recht betreffen.

Laut Iran International erklärte Pezeshkian heute in einem Interview, dass Khameneis Ziele für die Nation im Nahen Osten der richtige Weg für das Land seien.

„Wir haben die allgemeine Politik, die von Seiner Hoheit [Khamenei] kommt. Ich habe in unseren [Präsidentschafts-]Debatten gesagt, dass diese Politik die Richtschnur unseres Weges ist und unser Ziel definiert“, sagte Peschekian.

International Christian Concern (ICC) hat den einflussreichen Vorgesetzten von Pezeshkian, Khamenei, wegen seiner grausamen Angriffe auf Christen als einen der Hauptverfolger im Jahr 2022 bezeichnet. Im ICC-Bericht über den Verfolger des Jahres heißt es: „Der Ayatollah ist für die brutale Folterung und Hinrichtung vieler iranischer Christen verantwortlich.“

Darüber hinaus listet die Kommission der Vereinigten Staaten für internationale Religionsfreiheit (United States Commission on International Religious Freedom) derzeit neun Christen auf, die im Iran wegen ihres christlichen Glaubens inhaftiert sind, viele von ihnen, weil sie „ihre Religion als Konvertit [zum Christentum] praktizieren“.

Zusätzlich zu seiner Bereitschaft, sich auf die Seite von Chamenei zu stellen, hat Pezeshkian falsche Behauptungen über Israel aufgestellt, indem er es in einer Botschaft, die er nach der Wahl verfasste, als Apartheidstaat bezeichnete, der „ein zwanghafter Aggressor“ sei. In seiner Erklärung kritisierte Pezeshkian auch die Vereinigten Staaten dafür, dass sie 2018 aus dem Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan (JCPOA), auch bekannt als Iran-Atomabkommen, ausgestiegen sind, und bezeichnete die Sanktionen der Vereinigten Staaten gegen das Land als „unrechtmäßig“. Darüber hinaus lobte Pezeshkian Russland und China und versicherte, dass ihre Freundschaft „zutiefst geschätzt“ werde, und erklärte, dass „wir uns darauf freuen, auf dem Weg zu einer neuen globalen Ordnung intensiver mit Peking zusammenzuarbeiten.“

Pezeshkians ablehnende Haltung gegenüber dem Westen und seine eindeutige Übereinstimmung mit Chameneis Politik, die in einer eklatanten Verfolgung von Christen besteht, bedeutet wahrscheinlich weiteres Leid für die in dem Land lebenden Christenanhänger.

In einem Bericht von Christianity Today erläuterte der iranische Pastor Robert Karami die Wahrscheinlichkeit einer Fortsetzung des Status quo und der Verfolgung von Christen.

„Das [Wahl-]Ergebnis zeigt einen oberflächlichen Wechsel in der Führung“, sagte Karami. „Es spielt keine Rolle, wer das Präsidentenamt innehat, solange der Oberste Führer an der Macht bleibt.“ Solange die Machtstruktur nicht grundlegend geändert wird, bleibt die Zukunft für die Christen [im Iran] düster“, so Karami weiter.

Quelle: International Christian Concern; [www.persecution.org](http://www.persecution.org)

Aus dem Englischen übersetzt und überarbeitet von AKREF

# Iran: Gefangene des Monats August

60-Jährige wegen Übertritts zum Christentum hinter Gittern



Die iranische Christin Mina Khajavi Ghomi (alias Qomi). Foto: Privat

Als „Gefangene des Monats August 2024“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM/Frankfurt am Main) und die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA die iranische Christin Mina Khajavi Ghomi (alias Qomi) benannt. Sie rufen dazu auf, sich für die 60-jährige Konvertitin einzusetzen.

Die ehemalige Muslima wurde im Juni 2020 festgenommen und kam nach drei Wochen, die sie mit verbundenen Augen zubringen musste, gegen Hinterlegung einer Kautionsfrei. Zusammen mit anderen ehemaligen Muslimen, die zum Christentum übergetreten waren und inzwischen freigelassen wurden, wurde sie vor Gericht gestellt.

Wegen Gefährdung der nationalen Sicherheit durch Werbung für den christlichen Glauben und der Gründung einer Hauskirche verurteilte das Revolutionsgericht in Teheran Khajavi am 7. Juni 2022 zu sechs Jahren Gefängnis. Ihre Berufung dagegen wurde zurückgewiesen.

Sie hatte sich gerade einen komplizierten Knöchelbruch durch einen Autounfall zugezogen, als sie am 8. Januar 2024 schließlich inhaftiert wurde. Mangels angemessener medizinischer Versorgung ist die Fraktur noch immer nicht ausgeheilt und zudem belasten chronische Gelenkschmerzen Khajavi. Sie ist im berüchtigten Evin-Gefängnis eingesperrt.

IGFM und IDEA bitten, in Briefen an den neuen Präsidenten des Iran, Massud Peseschkian, für Khajavis bedingungslose Freilassung einzutreten. Verbunden damit ist die Bitte, für die Christin zu beten. Etwa 98 Prozent der rund 89 Millionen Einwohner des Iran sind Muslime. Das Hilfswerk Open Doors schätzt den Anteil der Christen auf 1,4 Prozent. Auf dem Weltverfolgungsindex liegt der Iran auf Platz neun der Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden.

[Musterbrief August 2024](#)

[Musterbrief August 2024 Englisch](#)



# Israel: Akademiker verurteilen Boykotte gegen Israel

(Von Israelnetz/ vom 26. Juli 2024) Fast 3.000 Wissenschaftler haben einen [offenen Brief](#) unterzeichnet, in dem sie akademische Boykotte gegen Israel verurteilen. Diese seien „selektiv, unfair und kontraproduktiv“. Der Brief wurde von der Organisation „Academic Engagement Network“ aufgesetzt und von mehreren Hochschulorganisationen weltweit verbreitet. Die Unterzeichner rufen Universitäten und Hochschulverbände dazu auf, Bemühungen der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung [BDS](#) entgegenzutreten. Israelische Wissenschaftler berichten vermehrt von abgesagten Einladungen und dem Einfrieren gemeinsamer Forschungsprojekte. (cs)

# Myanmar: Versorgung auch mit Bibeln

Seit mehr als sechzig Jahren führen die Militärmachthaber von Myanmar mit militärischer Macht, Gewalt und Unterdrückung einen grausamen Krieg gegen die überwiegend christlichen Bergvölker. Tausende von Christen aus den Volksgruppen der Chin, Kachin und Karen mussten mit ansehen, wie ihre Dörfer und Kirchen zerstört wurden, und wurden vertrieben, um im Dschungel oder in Flüchtlingslagern Schutz zu suchen. Die christliche Hilfe von außen trägt jedoch dazu bei, die Christen nicht nur mit Nahrungsmitteln und Unterkünften, sondern auch mit Bibeln, Büchern und Gesangbüchern zu versorgen. Im Rahmen eines aktuellen Projekts werden derzeit 50.000 Bibeln an Christen in den verarmten Bergregionen Myanmars geliefert, wobei die Gesamtzahl der Bibeln 200.000 erreichen soll.

Quelle: Barnabas-AID/ Bridgeway Publications vom 15. Juli 2024/ Übersetzt und bearbeitet von AKREF

## Peru: Volle Kraft voraus

(AVC) In Ilo gründeten Frank und Teresa Fröschle Mitte der 90er Jahre eine Schule für Kinder aus armen Verhältnissen. Neben einer sehr guten Schulbildung gibt es auch bibelfundierten Religionsunterricht und vor dem Unterrichtsbeginn beten alle gemeinsam für den Tag. »Für unsere Lehrer ist das hier nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung«, erzählt Teresa. Umso schwieriger ist es, neue christliche Lehrkräfte zu finden, die für Jesus brennen und hingebungsvoll unterrichten. »Mittlerweile schalten wir sogar im lokalen Fernsehen und im Radio Werbung, um so neue Angestellte anzulocken. Viele möchten lieber an staatlichen Schulen arbeiten, da sie dort mehr als an christlichen Privatschulen verdienen. Aufgrund des Lehrermangels können wir nicht mehr so viele Kinder an der Schule annehmen. Unser Ziel ist es aber, so vielen Kindern wie möglich Hoffnung auf eine vielversprechende Zukunft zu schenken.

Ein weiteres Anliegen ist das Gebet für die Direktorin. Die 75-jährige genießt die Arbeit in der Schule. Sie ist vor einigen Jahren an Brustkrebs erkrankt und in letzter Zeit plagen sie starke Armschmerzen, die ihre Arbeit beeinträchtigen. Wir glauben jedoch an einen Gott, der heute auch noch Wunder tut und werden beten.

### Wir beten

... dass Gott die Schmerzen der Direktorin nimmt und sein Wille in dieser Angelegenheit geschieht,

... für neue Lehrkräfte, die Jesus lieben und ein Herz für die Kinder haben,

... dass die Kinder auf der Schule eine lebensveränderte Begegnung mit Jesus haben.

# Russland: Christen sind aktiv

Während der Wahlsaison in Russland wurde die Meinungsfreiheit eingeschränkt und die Überwachung der kirchlichen Aktivitäten durch die Regierung verstärkt. Die Kirchen setzten ihre Aktivitäten jedoch diskret fort und senden weiterhin missionarische Pastoren aus, um das Evangelium zu verkünden. Besondere Sorge gilt den Regionen, in die das Evangelium noch nicht vollständig vorgedrungen ist, wie dem Polarkreis und dem Fernen Osten. Ein russischer Kirchenleiter sagte: „Russische Christen sind ein einfallsreiches Volk und werden einen Weg finden, dem Herrn weiterhin zu gehorchen, die Liebe Christi zu teilen und das Evangelium weiterzutragen.“

Quelle: Mission Network News/ WORLDNEWS 308/ übersetzt und bearbeitet- AKREF

# Türkei: Regierung siedelt IS-Familien in Kurdengebieten an

## Hunderte IS-Kämpfer von Syrien aus auf dem Weg nach Mossul im Nordirak

(Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)) Frankfurt am Main, 29. Juli 2024 – Ein hochrangiger irakischer Militär warnt irakische Sicherheitsbehörden vor einer erneuten Konfrontation mit IS-Kämpfern im Norden des Irak. Wie die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) aus sicherer Quelle erfahren hat, sind bereits 470 IS-Kämpfer, die aus Gefängnissen und Gefangenenlagern freigelassen wurden, auf dem Weg nach Mossul. Die Menschenrechtsorganisation sieht einen Zusammenhang mit der Ansiedlung von IS-Familien durch die türkische Regierung in den Kurdengebieten innerhalb der von der Türkei beanspruchten Sicherheitszone in Syrien. Die IGFM warnt vor der Destabilisierung der Region und einer neuen Gefahr für die dort lebenden Einwohner, insbesondere Christen und Jesiden. Am 3. August jährt sich die Flucht aus Shingal und der Genozid an den Jesiden zum 10. Mal, die Gefahr für die religiöse Gruppierung ist erneut akut.

Der Befehlshaber der irakischen Armee für die Region Ninive fordert die irakischen Sicherheits- und Militärbehörden auf, sich auf die Konfrontation mit 470 IS-Kämpfern vorzubereiten. Diese seien aus Gefängnissen und Gefangenenlagern in Syrien entlassen worden und sickerten nun in die Mossul-Gegend ein. Bisher sind die Mitglieder der islamistischen Terrororganisation hauptsächlich in der syrischen Wüste nördlich von Deir Elzoz präsent. Die Kämpfer, auch als ISIS-K (Khorasan) bezeichnet, haben sich jedoch auch in Afghanistan, Pakistan und dem Iran ausgebreitet.

Die IGFM fordert die internationale Gemeinschaft auf, die Situation nicht aus den Augen zu verlieren. Es darf keine neue Gewaltorgie, keinen erneuten Genozid durch IS-Terroristen zugelassen werden. Die IGFM appelliert an den türkischen Präsidenten Erdogan, die Islamisierung von kurdischen Gebieten zu unterbinden und die Angriffe auf irakisches und syrisches Gebiet zu beenden. Die aggressive Expansionspolitik Erdogans führt zu einer weiteren Destabilisierung der gesamten Region, die durch den syrischen Machthaber Assad bereits massiv destabilisiert wurde.

### Türkische Regierung siedelt IS-Familien an

Eine Quelle aus der syrischen Grenzstadt Ra s al-Ain hat der IGFM bestätigt, dass die östliche Seite der Stadt, die ursprünglich von Christen, Arabern und Kurden bewohnt war, nun von IS-Familien besiedelt wird. Die IGFM macht hierfür ist die türkische Regierung verantwortlich, die ehemalige IS-Familien von Deir ez-Zor nach Ra s al-Ain umgesiedelt hat. Die IGFM befürchtet, dass damit die demografische Situation verändert werden soll, um zu verhindern, dass im Zuge des syrischen Bürgerkriegs und türkischer Angriffe geflohene Christen, Araber und Kurden dorthin zurückkehren, wenn die Region sunnitisch geprägt sein wird.

Es ist eine Katastrophe für die Zukunft der Christen und Kurden, welche ihre Region nun verlieren. Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) appelliert an die Vereinten Nationen und die europäischen Regierungen, die gezielte Ansiedlung von IS-Familien lautstark zu verurteilen. Der NATO-Partner Türkei darf keinen Blanko-Scheck für den Kampf gegen Minderheiten erhalten.

# Uganda/ Sudan: Solidaritätskampagne sudanesischer Frauen in Kampala

**„Wir dürfen die Augen vor der Hungersnot im Sudan nicht verschließen“**

Kampala (Fides) - "Wir müssen unsere Stimmen erheben, um die Welt zu alarmieren, damit sie die sudanesische Krise nicht vergisst", so der eindringliche Appell der Geschäftsführerin der sudanesischen Organisation „The Female Guardians“ im Rahmen einer Kampagne, die die Aufmerksamkeit der Welt auf das Ausmaß der humanitären Tragödie im Sudan lenken soll. "Wir fordern nicht nur einen sofortigen Waffenstillstand, sondern appellieren auch an die Konfliktparteien, ihren Verpflichtungen nachzukommen und sichere Korridore für die Lieferung von humanitärer Hilfe an die sudanesische Bevölkerung zu öffnen", so Hadia Hasaballah weiter.

Die "The Female Guardians" (El Harisat, was auf Arabisch "Wächterinnen" bedeutet) ins Leben gerufene Kampagne steht unter dem Motto: "Wir dürfen die Augen vor der Hungersnot im Sudan nicht verschließen". Die Aktion wird 30 Tage dauern, und sieht unter anderem einen 24tägigen Hungerstreik vor, mit dem Ziel, den Wert der nicht verzehrten Lebensmittel sudanesischen Flüchtlingen im Lager Kiryandongo in Bweyale im Westen Ugandas zukommen zu lassen.

"Wir werden alle uns zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um das Bewusstsein zu schärfen und die internationale Gemeinschaft um Hilfe zu bitten", sagte Hasaballah und nannte als Initiativen u.a. weltweite Informationsstände und einen Tag, der der Solidarität mit sudanesischen Kindern gewidmet ist.

"Fünfundzwanzig Millionen Sudanesen sind dringend auf Nahrungsmittel angewiesen, mehr als 10 Millionen sind auf der Flucht. 55 Prozent der Vertriebenen sind Kinder und fast ein Drittel musste bereits mehrmals fliehen", erklärte die Geschäftsführerin von „El Harisat“. "Etwa 7.000 junge Mütter laufen Gefahr, mit ihren Babys aufgrund der Nahrungsmittelknappheit zu sterben. Sechs Millionen Frauen sind von geschlechtsspezifischer Gewalt bedroht. Außerdem gibt es im Sudan derzeit etwa 11.000 Fälle von Cholera und 5.000 Fälle von Dengue-Fieber."

(AP) (Fides 1/8/2024)

# Ukraine: Kiew unter Beschuss

( Licht im Osten) Vorletzte Nacht hat der seit Kriegsbeginn schwerste Beschuss von Kiew stattgefunden. Danken Sie mit uns unserem Herrn, dass alle LIO Mitarbeiter in Kiew bewahrt geblieben sind wie auch das dortige Missionshaus.

**Bitte beten Sie mit uns,**

- > dass der Herr weiterhin das Wunder der Bewahrung schenkt,
- > dass er die Mitarbeiter tröstet und ihnen angesichts dieser ständigen Bedrohungslage durch seinen Geist Geborgenheit in ihm schenkt
- > sowie die nötige Kraft, ihren Dienst weiter tun zu können.
- > für Wassilij Dawidjuk, den Vater von Pawel Dawidjuk, bei dem der Krebs wieder zurückgekehrt ist, dass der Herr sich über seine gesundheitliche Situation erbarmt. Wir sind dankbar mit ihm, dass er sich in seinem Herzen von unserem Herrn sicher getragen weiß.

# Weltweit: Zahl der Baptisten in Afrika auf 20 Millionen gestiegen

## Der Rat des Baptistischen Weltbundes tagte in Lagos

Lagos (IDEA) – In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Baptisten in Afrika auf 20 Millionen in 38 Ländern verdoppelt. Das berichtete der Referent für Integration und Fortbildung im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Thomas Klammt (Wustermark bei Berlin), laut einer Mitteilung nach seiner Rückkehr aus Afrika. Dort hatte er als Mitglied des Leitungskreises des Baptistischen Weltbundes (BWA) an der jährlichen BWA-Ratstagung teilgenommen, die in der nigerianischen Großstadt Lagos stattfand. Nach seinen Worten ist der nigerianische Baptistenbund mit neun Millionen Mitgliedern der größte BWA-Mitgliedsbund. Der größere Bund der Südlichen Baptisten in den USA mit heute 12,9 Millionen Mitgliedern war hingegen 2004 aus dem Weltbund ausgetreten. In Lagos wurden nun 13 neue Baptistenbünde in den Dachverband aufgenommen, darunter zehn aus Afrika. Damit besteht er nun aus 266 Mitgliedsbünden (in einigen Ländern gibt es mehrere) mit insgesamt rund 51 Millionen Gläubigen. Auf dem Treffen selbst waren 400 Delegierte aus 64 Bünden vertreten.

## Religionsfreiheit stärken, häusliche Gewalt verhindern

Auf der Tagung wurde zudem eine neue missionarische Initiative vorgestellt – „Acts2Movement“ (frei übertragen: Mit Aktionen in Bewegung kommen). Sie will bis zum 2.000 Geburtstag der weltweiten Kirche im Jahr 2033 (das Jahr 33 n. Chr. gilt als Jahr der Kreuzigung und Auferstehung Jesu) Baptisten weltweit in Bewegung bringen, um das Evangelium in Wort und Tat weiterzugeben. Bis dahin soll die Bibel in 1.000 Sprachen übersetzt werden, in denen es die Heilige Schrift bisher nicht gibt. Zudem will die Initiative Baptisten ermutigen, die Religionsfreiheit zu stärken und dazu beizutragen, häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch einzudämmen.

## BWA-Menschenrechtspreis für Pastorin aus Sierra Leone

Zur Tagung gehörte auch die Verleihung des BWA-Menschenrechtspreises. Er ging in diesem Jahr an die Pastorin Julie Mariama Sesay (Freetown/Sierra Leone). Sie setzt sich seit über 30 Jahren insbesondere für die Rechte von Frauen und Kindern ein. BWA-Angaben zufolge hat sie dafür gesorgt, dass das Thema der weiblichen Genitalverstümmelung in ganz Westafrika auf die Tagesordnung der Gemeinden gekommen ist. Sie habe damit viele Frauen vor diesem Eingriff bewahrt.

## Für Waffenstillstand im Nahen Osten

In einer Resolution forderte der Baptistische Weltbund außerdem einen sofortigen Waffenstillstand in Israel, dem Westjordanland, dem Gazastreifen, dem Libanon und dem Jemen. Er erinnerte daran, dass der Weltbund seit vier Jahrzehnten für Frieden in der Region eintrete und verurteilte ferner aller Formen religiöser Intoleranz und religiös motivierter Gewalt, sowie Antisemitismus und Islamophobie: „Wir wollen unser Engagement für den multireligiösen Dialog im Streben nach Frieden fortsetzen.“ Der Bund wolle zudem den Wiederaufbau der christlichen Gemeinschaft im Gaza-Streifen unterstützen. Die 1954 gegründete Baptistengemeinde in Gaza hatte vor dem Angriff [www.idea.de/artikel/israel-im-kriegszustand](http://www.idea.de/artikel/israel-im-kriegszustand) der Terrormiliz Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 rund 60 Mitglieder.



**Disclaimer:** Die Evangelische Allianz in Deutschland und ihr Arbeitskreis Religionsfreiheit- Menschenrechte-Einsatz für verfolgte Christen stellen diese Informationen zur Verfügung ohne jede Kommentierung. Die Ansichten, die in den Meldungen zum Ausdruck kommen, werden nicht ohne Weiteres von EAD oder AKREF geteilt.

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an:

Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE87520604100000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

## Links

[www.csi-de.de](http://www.csi-de.de)

<https://islam.ead.de/>

<https://akref.ead.de/>

<https://akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/>

[www.h-m-k.org](http://www.h-m-k.org)

[www.hilfsbund.de](http://www.hilfsbund.de)

[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

[www.idea.de/nachrichten.html](http://www.idea.de/nachrichten.html)

[www.islaminstitut.de](http://www.islaminstitut.de)

[www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)

[www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

[www.pro-medienmagazin.de](http://www.pro-medienmagazin.de)

[www.stanet.ch/APD](http://www.stanet.ch/APD)

[www.zenit.org](http://www.zenit.org)

### **Menschenrechtsorganisationen:**

[www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

[www.igfm.de](http://www.igfm.de)

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

### **Wichtige englischsprachige Internetseiten:**

[www.advocatesinternational.org](http://www.advocatesinternational.org) [Anwälte im Auftrag der Allianz]

[www.barnabasfund.org](http://www.barnabasfund.org)

[www.csi-int.ch](http://www.csi-int.ch)

[www.forum18.org](http://www.forum18.org) [Forum 18 News Service]

[www.idop.org](http://www.idop.org) [Int. Seite des Gebetstages für verfolgte Christen]

[www.iirf.eu](http://www.iirf.eu) [Internationales Institut für Religionsfreiheit]

[www.meconcern.org](http://www.meconcern.org) [Middle East Concern]

[www.persecutedchurch.org](http://www.persecutedchurch.org)

[www.persecution.net](http://www.persecution.net) [Voice of the Martyrs/HMK]